Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: J. Hachfeld in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen. Fernsprecher: Nr. 103.

Nr. 531

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 1. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Zum deutsch-russischen Zollkriege.

Als Antwort auf die Verfügung des russischen Finanzministers, durch welche die Anwendung des russischen Maximaltarifs Deutschland gegenüber angeordnet worden ist, veröffentlicht das „Reichsgesetzblatt“ vom 29. Juli eine Verordnung, wonach die hauptsächlichen russischen Ausfuhrartikel bei der Einfuhr nach Deutschland dem 50prozentigen Zollzuschlage unterworfen werden. Der Inhalt der Verordnung ist folgender:

§ 1. Die nachstehend aufgeführten Waaren unterliegen, sofern dieselben aus Rußland, mit Ausnahme Finnlands, kommen, bis auf Weiteres den nachbezeichneten Zollsätzen für je 100 Kilogramm beziehungsweise 1 Stück oder 1 Festmeter:

1. Weizen, Nr. 9a des Tarifs 7,50 M.;
2. Roggen, Nr. 9bα des Tarifs 7,50 M.;
3. Hafer, 9bβ des Tarifs 6 M.;
4. Buchweizen, Nr. 9bγ des Tarifs 3 M.;
5. Hülsenfrüchte, Nr. 9bδ des Tarifs 3 M.;
6. Rohe Hirse, aus Nr. 9bε des Tarifs 1,50 M.;
7. Gerste, Nr. 9c des Tarifs 3,35 M.;
8. Raps, Rübsaat, Mohn und anderweit nicht genannte Oelfrüchte, mit Ausnahme von Sesam und Erdnüssen, aus Nr. 9dα des Tarifs 3 M.;
9. Mais und Dari, Nr. 9e des Tarifs 3 M.;
10. Malz (gemalzte Gerste und gemalzter Hafer), Nr. 9f. des Tarifs 6 M.;
11. Anis, Koriander, Fenchel und Kümmel, Nr. 9g des Tarifs 4,50 M.;
12. Schreibfedern, gezogen; Bettfedern, gereinigt und zugerichtet, Nr. 11f des Tarifs 9 M.;
13. Holzborke und Gerberlohe, Nr. 13b des Tarifs 0,75 M.;
14. Bau- und Nutzholz:
   1) roh oder lediglich in der Querrichtung mit der Axt oder Säge bearbeitet oder bewaldrechtet, mit oder ohne Rinde; eichene Faßdauben, Nr. 13c 1 des Tarifs 0,30 M.; oder 1 Festmeter 1,80 M.;
   2) in der Richtung der Längsachse beschlagen oder auf anderem Wege als durch Bewaldrechtung vorgearbeitet oder zerkleinert; Faßdauben, welche nicht unter 1 fallen: ungeschälte Korbweiden und Reifenstäbe; Naben; Felgen und Speichen, Nr. 13c 2 des Tarifs 0,60 M. oder 1 Festmeter 3,60 M.;
   3) in der Richtung der Längsachse gesägt; nicht gehobelte Bretter; gesägte Kanthölzer und andere Säge- und Schnittwaaren. Nr. 13c 3 des Tarifs 1,50 M. oder 1 Festmeter 9 M.
15. Hopfen, Nr. 14 des Tarifs brutto 30 M.
16. Feine Waaren aus weichem Kautschuk, lackirt, gefärbt, bedruckt oder mit eingepreßten Dessins; alle diese auch in Verbindung mit anderen Materialien, soweit sie dadurch nicht unter Nr. 20 des Tarifs fallen, Nr. 17d des Tarifs 90 M.
17. Waaren, ganz oder theilweise aus edlen Metallen gefertigt, aus Nr. 20a des Tarifs 900 Mk.;
18. Garn aus Flachs oder anderen vegetabilischen Spinnstoffen, mit Ausnahme von Baumwolle, ungefärbt, unbedruckt, ungebleicht, bis Nr. 8 englisch, aus Nr. 22a 1 des Tarifs 7,50 Mk.;
19. Seilerwaaren aus Flachs oder anderen vegetabilischen Spinnstoffen, mit Ausnahme von Baumwolle:
   1) Seile, Taue, Stricke, auch gebleicht oder getheert, Nr. 22e 1 des Tarifs 15 Mk.;
   2) aller Art, mit Ausnahme der unter 1 genannten, Nr. 22e 2 des Tarifs 36 Mk.;
20. Leinwand, Zwillich, Drillich, ungefärbt, unbedruckt, ungebleicht, bis 40 Fäden in der Kette und dem Schuß zusammen auf eine quadratische Gewebefläche von 4 qcm, aus Nr. 22f 1 des Tarifs 18 Mk;
21. Butter, auch künstliche, Nr. 25f des Tarifs 30 Mk.;
22. Fleisch, ausgeschlachtetes, frisches und zubereitetes, aus Nr. 25g 1 des Tarifs 30 Mk.;
23. Fische, gesalzene (mit Ausnahme der Heringe), in Fässern eingehend; getrocknete, geröstete, blos abgekochte (abgesottene), Nr. 25g 2β des Tarifs 4,50 M.;
24. Geflügel, Wild aller Art, nicht lebend, Nr. 25g 3 des Tarifs 45 Mk.;
25. Kaviar und Kaviarsurrogate, Nr. 25n des Tarifs 225 Mk.;
25. Käse aller Art, Nr. 25o des Tarifs 30 Mk.;
27. Obst und Beeren, getrocknet, gebacken, gepulvert oder blos eingekocht, soweit sie nicht unter anderen Nummern des Tarifs begriffen sind; trockene Nüsse, aus Nr. 25 p 2 des Tarifs 6 M.;
28. Mühlenfabrikate aus Getreide und Hülsenfrüchten, nämlich geschrotene oder geschälte Körner, Graupe, Gries, Grütze, Mehl, gewöhnliches Backwerk (Bäckerwaare), Nr. 25 q des Tarifs 15,75 M.;
29. Tabakblätter, unbearbeitete und Stengel, aus Nr. 1 v des Tarifs 127,50 M.;
30. Cigarretten, aus Nr. 25 v 2 α des Tarifs 405 M.;
31. Thee, Nr. 25 w des Tarifs 150 M.;
32. Oelsäure, aus Nr. 26 c des Tarifs 6 M.;
33. Schmalz von Schweinen und Gänsen, sowie andere schmalzartige Fette, als: Oleomargarin, Sparfett (Gemisch von talgartigen Fetten mit Oel), Rindsmark (beef marrow), Nr. 26 h des Tarifs 15 M.;
34. Talg von Rindern und Schafen, Knochenfett und sonstiges Thierfett, anderweit nicht genannt, Nr. 26 l des Tarifs 3 M.;
35. Fertige, nicht überzogene Schafpelze, desgleichen weißgemachte und gefärbte, nicht gefütterte Angora- oder Schaffelle, ungefütterte Decken, Pelzfutter und Besätze, Nr. 28 b des Tarifs 9 M.;
36. Petroleum (Erdöl) und andere Mineralöle, anderweit nicht genannt, roh und gereinigt, ausgenommen mineralische Schmieröle, Nr. 29a des Tarifs 9 M.;
37. Mineralische Schmieröle, Nr. 29b des Tarifs 15 M.;
38. Grobe Matten und Fußdecken aus Bast, Stroh, Schilf, Gras, Wurzeln, Binsen und dergleichen, ordinäre, gefärbt oder ungefärbt, Nr. 35a 1 des Tarifs 4,50 M.;
39. Eier von Geflügel, Nr. 37b des Tarifs 4,50 M.;
40. Pferde, Nr. 39a 1 des Tarifs, 1 Stück 30 M.;
41. Schweine, Nr. 39 f des Tarifs, 1 Stück 9 M.;
42. Grobe unbedruckte, ungefärbte Filze aus Wolle, einschließlich der anderweit nicht genannten Thierhaare, auch in Verbindung mit Baumwolle, Leinen oder Metallfäden, Nr. 41 d 2 des Tarifs 4,50 M.

§ 2. Die Bestimmung des § 1 findet auf solche Waaren keine Anwendung, welche vor dem Tage der Verkündigung der gegenwärtigen Verordnung die russische Grenze überschritten haben.

§ 3. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Der „Reichsanzeiger“ druckt im Wortlaut ein vom 14. Juli alten Stils datirtes Zirkular des russischen Finanzministers an die Zollinstitutionen ab, durch welches die Anwendung des erhöhten russischen Zolltarifes gegenüber Deutschland vom 1. August ab verfügt wird.

Unser Berliner △-Mitarbeiter schreibt uns noch: Die abermaligen russischen Zollerhöhungen machen keinen Eindruck. Todter als todt kann Niemand sein, und da schon der russische Maximaltarif prohibitiv wirken muß, so könnte es sich Herr Witte sparen, mit Zollerhöhungen herumzufuchteln, die nach Belieben das Dreifache oder das Zehnfache der Sätze des Maximaltarifs erreichen könnten, ohne darum auch nur im Geringsten wirkungsvoller zu werden. Von hier aus wird man dem russischen Beispiel nicht folgen. Auch wenn man es wollte, vermöchte man es nicht, da der Reichstag nicht beisammen ist. Aber man will es gar nicht. Der Zoll von $7\frac{1}{2}$ Mark auf das russische Getreide genügt vollständig, um jede Zufuhr fernzuhalten, und durch strenge Handhabung der Waffe der Ursprungszeugnisse wird dafür gesorgt werden, daß Umgehungen unterbleiben. Während hier die Stimmung entschlossenen Gleichmuths herrscht, scheint in Petersburg eine Gereiztheit Platz zu greifen, die noch nichts greifbar Böses (über das schon geschehene Böse hinaus) zu bedeuten braucht, die aber scharf im Auge behalten sein will. Wie im Privatleben, so führt auch in der Politik ein allzu nervöses Temperament von Fehlern zu Fehlern, wobei die Einsicht in einen begangenen Irrthum nicht zur Umkehr treibt, sondern immer nur neue Irrthümer veranlaßt. Ein solcher Akt der Nervosität ist auch die abermalige gegen uns gerichtete Zollerhöhung, und da die Russen nichts davon haben werden, so werden sie die von ihnen verschärfte Lage wiederum uns in das Schuldkonto setzen und die Vermehrung der Spannungsmomente als ein Werk Deutschlands ausgeben. Wenn ein russisches Blatt bereits schreiben kann, daß der Zollkrieg den „anderen Krieg“ vielleicht herbeiziehen werde, so malt sich darin deutlich die grenzenlose Verlegenheit einer Politik der Sackgassen. In der That ist es ein, im Grunde mehr psychologisches als wirthschaftspolitisches Räthsel, wie Rußland, durch den unvermeidlichen Schaden noch verbitterter geworden, den Rückweg zur Besonnenheit finden und den ebenfalls unvermeidlichen handelspolitischen Ausgleich mit uns suchen will.

Die „Lib. Korr.“ schreibt: Aus „zolltechnischen Gründen“ hat bekanntlich die russische Regierung sich genöthigt gesehen, mit dem 1. August den Maximalzolltarif gegen diejenigen Staaten in Kraft zu setzen, welche Rußland nicht als meistbegünstigt behandeln. Als solche waren früher genannt: Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Peru und die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Nachdem inzwischen mit Oesterreich-Ungarn Verhandlungen über einen Meistbegünstigungsvertrag eingeleitet worden sind, hat Rußland auf die Anwendung des Maximalzolltarifs auf die österreichisch-ungarische Einfuhr verzichtet. In Europa findet der Maximaltarif also nur auf die deutsche Einfuhr Anwendung. Nachdem inzwischen in Petersburg bekannt geworden, daß Deutschland vom 1. August ab den russischen Maximaltarif mit Erhebung eines Zuschlagszolls von 50 Prozent auf die russische Einfuhr beantworten wird, ist der russische Finanzminister ermächtigt worden, sowohl einzelne Positionen des Maximaltarifs entsprechend zu erhöhen, als auch solche Positionen des Normaltarifs von 1891, welche durch die Bestimmungen des Maximaltarifs nicht berührt werden, ebenfalls zu erhöhen. Damit ist also der Finanzminister ermächtigt, auch den im Maximaltarif nicht erwähnten Eingangszoll auf Kohlen zu erhöhen. Endlich ist der Finanzminister ermächtigt, den Zeitpunkt für das Inkrafttreten des Maximaltarifs hinauszuschieben oder den bereits in Kraft getretenen Maximaltarif wieder außer Kraft zu setzen. Mit einem Worte: der Finanzminister Witte hat die umfassendsten Vollmachten zur Führung des Zollkriegs gegen Deutschland erhalten. Welchen Gebrauch er davon machen wird, bleibt abzuwarten. — Die kaiserliche Verordnung betr. die Erhebung von Zuschlagszöllen zu der russischen Einfuhr ist inzwischen publizirt. Mit der Erhebung der Zuschlagszölle in Höhe von 50 Prozent der tarifmäßigen Sätze sind die der Regierung bez. dem Bundesrath gesetzlich ertheilten Vollmachten erschöpft.

Bereits am 26. Juli wurde dem „Hamb. Corresp.“ aus Wien geschrieben: „Bezeichnender Weise wird von Petersburg aus jetzt wiederum der Gedanke lancirt, daß im Falle eines deutsch-russischen Zollkriegs russisches Getreide über Oesterreich-Ungarn gegen niederen Zoll auf den deutschen Markt gebracht werden könnte. Angesichts der abermaligen Anregung dieses Gedankens erscheint es geboten, es wieder auszusprechen, daß man hier auf die in Rede stehende Zumuthung in keinem Falle eingehen wird.“ — Sollte mit dieser loyalen Haltung der österreichischen Regierung die Unzufriedenheit der russischen Presse mit dem Gange der Verhandlungen wegen eines russisch-österreichischen Meistbegünstigungsvertrages im Zusammenhange stehen?

Deutschland.

L. C. **Berlin**, 31. Juli. Der frühere Reichstagsabg. Dr. Witte-Rostock ist nach seiner Rückkehr aus Chicago einem Kehlkopf- und Blasenleiden, welches schon in der letzten Session des aufgelösten Reichstags aufgetreten war, erlegen. Dr. Witte hat mit Ausnahme der Jahre 1881—84, dem Reichstage seit 1878 angehört, seit 1884 als Vertreter des früheren Laskerschen Wahlkreises Sonneberg-Saalfeld, den bei den letzten Wahlen, bei denen Witte in Folge der Spaltung der freisinnigen Partei auf eine Kandidatur verzichtet hatte, der freisinnige volksparteiliche Kandidat gegen den Ansturm der Sozialdemokratie nicht halten konnte. Dr. Witte war eines der kenntnißreichsten Mitglieder des Reichstags und auf den Gebieten der Zucker- und Branntweinsteuerpolitik die erste Autorität. Seinem Einfluß und der Kraft seiner Gründe ist wesentlich die Reform der Zuckerbesteuerung zu danken, die in ihrer früheren Form dem Reiche Hunderte von Millionen an Einnahmen zu Gunsten der Rübenzuckerfabriken entzog. Auf dem Gebiet der Branntweinsteuerpolitik war er einer der eifrigsten und befähigsten Vorkämpfer für die Beseitigung des Gesetzes von 1887 und die Einführung der Branntweinfabrikatsteuer. In Anerkennung seiner vielfältigen Kenntnisse war Herr Witte auch in die Börsenenquête-Kommission berufen worden. Herr Witte war einer der thätigsten Mitarbeiter der freisinnigen Partei in den Fachkommissionen des Reichstags und hatten wir ihm zahlreiche von der genauesten Sachkenntniß zeugende Berichte über Kommissionsverhandlungen zu verdanken, für die der liebenswürdige Mann neben so vielen anderen Arbeiten immer noch Zeit und Arbeitslust fand. In ihm verliert die Freis. Vereinigung, der er sich nach seiner Rückkehr aus Amerika angeschlossen hatte, einen hoffnungsvollen Mitarbeiter. — Witte ist heute in Rostock im Alter von 64 Jahren verschieden.

— Der neue antisemitische Abgeordnete für Neustettin, Prof. Dr. Förster wird, wie die deutsch-soziale „Deutsche Ost-Wacht“ meldet, bei der „deutschen Reformpartei“ (Böckel u. Gen.) hospitiren, d. h. mit dieser zusammenwirken, ohne sich gerade den Fraktionsbeschlüssen unbedingt unterzuordnen.

g. **Breslau**, 31. Juli. Mit der Vertretung der polnischen sozialistischen Arbeiter auf dem internationalen Sozialisten-Kongreß in Zürich wurde in einer gestern hier abgehaltenen sozialdemokratischen Volksversammlung auf Antrag der polnischen Arbeiter der frühere Redakteur der „Gazeta robotnicza“, Grapski in Zürich, beauftragt; derselbe wird für das genannte Blatt zugleich die Berichte liefern.

r **Schweidnitz**, 31. Juli. [Neue Zeitung der Freisinnigen Volkspartei.] Vorigen Sonnabend sprach Herr Dr. Oehlke, Mitredakteur der „Breslauer Zeitung“, hier in einer Versammlung der Freisinnigen Volkspartei über die Nothwendigkeit der Gründung einer Zeitung dieser Partei, welche deshalb nothwendig geworden ist, weil das „Schlesische Tageblatt“, welches früher die deutsch-freisinnige Partei in entschiedener Weise vertrat, kürzlich eine Schwenkung nach rechts gemacht hat. Die neue Zeitung wird unter der Bezeichnung: „Der Volksfreund“ vom 1. Oktober d. J. ab erscheinen; ihre Gründung erfolgt durch eine Genossenschaft, und das Anlagekapital wird durch Antheilzeichnungen aufgebracht.

L. C. **Karlsruhe**, 31. Juli. Der badischen Regierung ist, wie die „Karlsr. Ztg.“ mittheilt, von einer Vorbesprechung der süddeutschen Finanzminister nichts bekannt. Damit ist das Projekt gescheitert. Von welcher Seite mag dasselbe wohl ausgegangen sein?

Militärisches.

= **Die Zulagen der Offiziere.** Die „Voss. Ztg." schreibt: Wie wir bereits mittheilten, sind Zulagen, die jemand seinem als Offizier dienenden Sohn zahlt, bei Berechnung seines steuerpflichtigen Einkommens in Abzug zu bringen. Die Sache ist nicht neu, vielmehr wird hier die seit Jahren bestehende Praxis in Erinnerung gebracht, wir sehen nicht recht, aus welchem Grunde. Da aber die Sache einmal wieder zur Sprache gebracht wird, so wollen wir mit unserer Ansicht nicht zurückhalten, daß dieses Verfahren dem Buchstaben und Geiste des Gesetzes nicht entspricht und die Rechtsgleichheit der Berufsstände beeinträchtigt. Nach § 9 Nr. 3 des Einkommensteuergesetzes werden bei Berechnung des Einkommens in Abzug gebracht „die auf besonderen Rechtstiteln beruhenden dauernden Lasten"; auf diese Bestimmung beruft man sich bei jener Praxis, wie wir meinen, mit Unrecht. Zunächst ist die Last keine dauernde; sie kann in jedem Augenblick dadurch abgeschüttelt werden, daß der Vater seinen Sohn, zumal er solange unselbständig ist, aus dem Offizierstand zurücknimmt. Wenn der Vater die weitere Zahlung der Zulage verweigert, würde schwerlich Klage und Zwangsvollstreckung gegen ihn gewährt werden, sondern es würde allenfalls der Nachtheil eintreten, daß der Sohn aus dem Offizierstande austreten muß. Eine auf besonderem Rechtstitel beruhende Last würde es sein, wenn jemandem, dem durch ein Testament ein Vermögensvortheil zugewendet wird, gleichzeitig die Pflicht auferlegt würde, einem anderen Rente oder Unterhalt zu gewähren; daß aber jemand durch eine Verpflichtung, die er aus freien Stücken auf sich nimmt, seine Einkommensteuerpflicht sollte schmälern können, ist uns in hohem Grade bedenklich. Gesetzt, es überweist jemand seine Tochter auf drei Jahre vertragsmäßig einem Institut, das sie zur Sängerin ausbilden soll, und verpflichtet sich dabei zur Zahlung einer Pension, die sein eigenes Einkommen bis auf einen geringen Rest erschöpft, so würde der Finanzminister schwerlich geneigt sein, durch Herabsetzung der Einkommensteuer einen Theil der Kosten zu tragen. Den Theil seines Einkommens, den jemand für sich selbst verbrauchen will, hat er zuvor zu versteuern. Was aber jemand für seine Kinder, insbesondere für seine unselbständigen Kinder, die auf seine Zuschüsse angewiesen sind, verbraucht, muß so angesehen werden, als hätte er es für sich selbst verbraucht. Jemand, der seine Kinder in die Stadt auf das Gymnasium schickt und sie zu diesem Zweck in Pension geben muß, jemand, der seinen Sohn zu einem Landwirth in die Lehre bringt und diesem einen Entgelt für Unterhalt und Unterweisung zubilligt, jemand, der seinen Sohn auf die Universität ziehen läßt und ihm einen „Wechsel" zusichert, hat und erhebt keinen Anspruch auf Abzug der aufgewendeten Summen an dem steuerpflichtigen Einkommen. Gar mancher sorgenvolle Vater empfindet diese Summen als eine Last, aber sie sind nicht Lasten im Sinne des Gesetzes, sondern wirthschaftliche Lasten, die ohne Murren von dem getragen werden müssen, dem sie zufallen. Aber weiter; jemand, der seinen Sohn dem juristischen Vorbereitungsdienst widmet, hat einen Schein zu hinterlegen, durch den er sich verpflichtet, seinem Sohne, solange es erforderlich ist, den nothwendigen Unterhalt zu gewähren. Dieser Verpflichtungsschein wird der Behörde gegenüber ausgestellt und hat somit genau denselben Charakter, wie die Verpflichtung zur Zahlung einer Offizierszulage. Und auch hier ist von einem Abzug keine Rede. Wir unterscheiden zwei Fragen: Erstens die, ob es vom Standpunkte des geltenden Rechts aus gestattet ist, so zu verfahren, wie es gegenwärtig geschieht, und zweitens, ob es vom gesetzgeberischen Standpunkte aus geboten ist, das gegenwärtige Verfahren zu billigen. Die Verneinung der ersten Frage ist für uns zweifellos, und es liegt alle Veranlassung vor, die Abweichung vom Gesetze einmal im Abgeordnetenhause zur Sprache zu bringen. Ueber die zweite Frage ließe sich erst dann reden, wenn sie von der Regierung einmal aufgeworfen wird. Es würde dann nicht unerwogen bleiben können, daß ein Vater, der seinen Sohn studiren läßt, ohnehin viel ungünstiger gestellt ist als ein Vater, der seinen Sohn dem Offizierstand widmet.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 29. Juli. Die Folgen eines Mißverständnisses zeigten sich in einer Verhandlung, welche gestern vor der 135. Abtheilung des Schöffengerichts stattfand. An einem Märztage trat eine Dame, die erst vor einigen Tagen aus der Provinz gekommen war, an einen der Schalter auf dem Bahnhofe Friedrichstraße und verlangte eine Fahrkarte nach Boxhagen. Mit den Ortsverhältnissen unbekannt, hielt sie Boxhagen für eine Anhaltestelle, während sie eine Fahrkarte nach Rummelsburg hätte lösen müssen. Der Schalterbeamte erklärte kurzweg, daß es nach Boxhagen keine Fahrscheine gäbe, und ließ das Fenster wieder herunter. Die Dame ging an einen anderen Schalter und wiederholte hier ihre Forderung. Der hier bedienende Beamte war auch erst vor Kurzem aus der Provinz gekommen, der Ort Boxhagen war ihm nicht bekannt und er fragte deshalb die Dame, sie wolle wohl nach Buxtehude. Dies faßte die schon etwas erregte Dame als Hohn auf, sie entfernte sich böse und wurde noch gereizter, als sie sah, daß der Schalterbeamte sich lachend mit einem Kollegen unterhielt, als freue er sich über einen gelungenen Witz. Die Dame wandte sich mit den Worten: „Sehen Sie nur die Lümmel da", an einen vorübergehenden Herrn. Zum Unglück war dies auch ein Eisenbahnbeamter, der es für seine Pflicht hielt, die seinen Kollegen widerfahrene Beleidigung zur Anzeige zu bringen. Frau N. erhielt darauf eine Anklage wegen Beamtenbeleidigung. Der Staatsanwalt beantragte selbst ihre Freisprechung. Allerdings habe sie sich einer Beleidigung schuldig gemacht, aber sie habe eine ihr zugefügte Beleidigung nur auf der Stelle erwidert und müsse deshalb straffrei ausgehen. Wenn man gefragt werde, ob man nach Buxtehude wolle, so könne darin wohl etwas Verletzendes gefunden werden, da der Ort, wenn auch zu Unrecht, mit Schöppenstedt gleichgestellt werde. Der Gerichtshof folgte dem Antrage und erkannte auf Freisprechung.

Vermischtes.

† **Vereinfachung der französischen Rechtschreibung.** Die Frage der Vereinfachung der französischen Rechtschreibung, die so lange die hohen Greise der Akademie beschäftigt hat, ist endlich zur Entscheidung gekommen. Während das sterbende Parlament in den letzten Budgetzuckungen lag, während die Zeitungswelt mit Krieg und Frieden und der Geographie von Siam und Umgegend beschäftigt war, wurde im Rathe der Unsterblichen gestritten, daß der Staub aus den Perücken flog, und schließlich siegte die Sache des Fortschritts mit genauer Noth, mit nur zwei Stimmen Mehrheit. Professor Gréard, der Vice-Rektor der Pariser Universität, führte die siegreiche Schaar, aber die unterliegenden Konservativen hatten den Herzog von Aumale an der Spitze, und es wird erzählt, der alte Herr habe mit einem Ungestüm und einer Hartnäckigkeit gekämpft, wie in den Tagen seiner feurigen Jugend, als er in Algerien gegen die Kabylen vorstürmte. Wie viele von den Ausnahmen und Sonderbarkeiten, die heute der Jugend und dem Ausländer das Erlernen der französischen Sprache erschweren und verbittern, unter der Gartenscheere der Neuzeit fallen und schwinden werden, ist noch Geheimniß Die kühnsten Hoffnungen werden sich wohl nicht erfüllen. Es wird ein bescheidener, maßvoller Anfang gemacht, aber so viel wird bereits verrathen, daß in Zukunft geschrieben werden soll: je veus statt veux, daß die Mehrheit von voix (die Stimme) nicht wie heute wieder voix, sondern vois, daß blasphème mit einem f geschrieben und alinéa nicht mehr in der Mehrheit unverändert bleibt, sondern mit einem vorschriftsmäßigen s ausgerüstet wird. Die neuen Regeln sollen in 14 Tagen in einer kleinen, von der Akademie verfaßten und herausgegebenen Schrift veröffentlicht werden und im Buchhandel erscheinen. Gerade über diesen Punkt wurde die letzte entscheidende Schlacht zwischen den Vertretern der alten und der neuen Zeit geliefert. Nachdem Schritt für Schritt die einzeln Neuerungen durchgedrungen waren, suchte der Herzog von Aumale die Veröffentlichung und Einführung hinauszuschieben bis zur Vollendung des Wörterbuches der Akademie, die wohl in einigen zwanzig Jahren zu erwarten ist. Es hing an einem Haar, so wäre Professor Gréard an diesem Punkte noch geschlagen worden, aber der letzte Mann wurde aufgeboten, Emile Ollivier aus der Provinz herbeigetrommelt und die Entscheidung mit zwei Stimmen Mehrheit gesichert. Was die Einführung anlangt, so wird eine gewisse Zeit hindurch den Schülern bei der Prüfung die Wahl zwischen der alten und der neuen Rechtschreibung gelassen werden. Darauf werden eine Zeit lang die Anhänger der neuen Rechtschreibung gewisse Vorzüge genießen und schließlich kommt dann der Tag der Schrecken, wo der Gebrauch der alten Rechtschreibung im einzelnen Fall als Fehler angerechnet, als Unwissenheit geahndet wird.

† **Abgestürzt.** Freiburg i. B., 28. Juli. Ein junger Tourist, der etwa 24jährige Postassistent Eckert aus Metz (oder Diedenhofen), suchte gestern die steile Felswand zu erklimmen, von der einst der sagenhafte Hirschsprung stattgefunden haben soll. Wenige Minuten von der Bahnstation Hirschsprung verengert sich das Höllenthal und die Berge scheinen auf einander zuzustreben, die Entfernung ist aber doch eine so große, daß der Hirschsprung von allen Bewohnern der Gegend ganz ins Märchenreich verwiesen wird. Eckert mag in übermüthiger Laune den Plan gefaßt haben, den Punkt zu erreichen, auf dem sich das Standbild des Hirsches befindet. Ohne die Warnrufe verschiedener Holzarbeiter, die ihn auf die Gefahr aufmerksam machten, zu beachten, stieg er empor und schrieb oben einen Brief an seine Schwester, in dem er dem Hochgefühl Ausdruck gab, von jenem Punkte aus zu schreiben, und das ferne Geläute des weidenden Viehes schilderte. Offenbar wollte er den Brief auf festem Boden beenden, aber nachdem er ein Stück weit gut abgestiegen war, strauchelte er, suchte sich vergebens zu halten und stürzte in die Tiefe. Der Bahnwärter, der ihn fallen sah, sprang rasch hinzu und konnte ihn noch lebend aus dem Bache ziehen. Doch kam der junge Mann nicht mehr zum Bewußtsein; er starb nach etwa einer Stunde.

† **Eine neue Columbus-Marke.** Dem Beispiele der Vereinigten Staaten, die Vierhundertjahr-Feier der Entdeckung Amerikas auch durch Ausgabe besonderer Briefmarken zu feiern, ist jetzt auch Venezuela gefolgt. Die ersten Marken sind nach Europa gelangt. Eine solche von 25 Centimos wurde von einem venezuelischen Freunde der „Köln. Volksztg." von drüben mitgebracht. Die Marken haben genau die Größe der nordamerikanischen und gleichen

Wieso ich nicht Hauslehrer geblieben bin.

Kreolische Erzählung von Charles Baissac.

(Nachdruck verboten.)

Fünfzig Piaster monatlich ist recht wenig Geld; aber ich war erst vor kaum vierzehn Tagen angelangt und Niemand im Lande kannte mich: konnte ich da mehr verlangen? Meine beiden Schüler, so versicherte mir Herr Rabut, waren wohlerzogene Kinder: das Töchterchen wäre gerade fünfzehn Jahre alt, also schon erwachsen, und der zehnjährige Knabe gleichfalls guten Willens und lernbegierig. Man nahm von meinem Tag im Ganzen nur fünf Stunden in Anspruch; der Rest meiner Zeit sollte mir gehören, und ich sollte ihn, wie es mir gefiel, dem Schlaf oder der Arbeit widmen können. Beachten Sie auch, fügte Herr Rabut hinzu, daß Ihr Gartenhäuschen so weit vom Hauptwohngebäude entfernt ist, daß Sie vor jeder Störung sicher sind. Ich brauche Ihnen wohl nicht zu sagen, daß Ihnen Jedermann die Rücksichten erweisen wird, auf die Sie ein Recht haben. Meine arme alte Mutter ist etwas schwachsinnig, aber eine ausgezeichnete Frau.

Ich nahm an.

Ombreville liegt auf den Höhen von Moka. Das Maulthier verfiel in den Bergen von selbst in die rechte Gangart, und da es diese auch beim Abstieg beibehielt, war das Gehen ebenso gut: ich stieg also aus. Ohne sich weiter um mich zu kümmern, brachte der Schwarze, der das Gefährt lenkte, das Thier auf den Weg, der sich unten an einem langen und steilen Ufer hinzog. Als ich an der Biegung des Weges ankam, war Alles verschwunden: ich war allein Meiner Schätzung nach hatte ich nur noch ein kleines Stündchen zu gehen, und da es noch nicht sieben Uhr war, mußte ich noch rechtzeitig zum Frühstück anlangen.

Es war im April. Ein verhaltener Gewittersturm hatte den ganzen vorigen Tag hindurch hinter dem Pouce, einem Berge bei Port-Louis, gegrollt: auf beiden Seiten des Weges schüttelten die tüchtig gewaschenen Bäume beim leisesten Windhauch die großen Tropfen ab, die ihre Blätter zurückgehalten hatten; rechts und links lief das Wasser in den vollen Gräben singend durch das hohe Gras; die Luft war frisch und mit Wohlgerüchen erfüllt; die Sonne hielt sich noch hinter dem Vorhang der Bäume versteckt; die Promenade bot ein herrliches Vergnügen. Ich dankte aus Herzensgrund dem intelligenten Schwarzen, der mir zu dieser Freude verholfen, und schritt weiter.

Ich hing meinen Gedanken nach. Was stand mir bevor in diesem fremden Lande, in das ich als ein Suchender gekommen war: nicht nach dem Glück, denn der gesunde Sinn hatte sich bei meinen fünfundzwanzig Jahren stark genug entwickelt, um mich vor Illusionen zu bewahren, sondern nach der Arbeit, dem täglichen Brot und nach einem Sparpfennig, der mir erlauben würde, als Greis heimzukehren und im Schatten des heimathlichen Kirchthurms zu entschlafen.

Nach Verlauf einer halben Stunde kam ich an einen Kreuzweg, von dem drei Pfade ausgingen. Einer von ihnen, das wußte ich, führte nach Ombreville; aber welcher? Ich rief die dreigestaltige Hekate an, setzte mich auf einen Felsen und wartete.

Ein Schwarzer, der vorübereilte, deutete mir mit dem Finger den Weg an, den ich einzuschlagen hatte. Bald bemerkte ich den hohen Schlot der Zuckersiederei, dann das von einem dichten Wäldchen von Wurzelbäumen umschlossene Haus; da ich zu spät zu kommen fürchtete, beschleunigte ich meine Schritte. Unter der sehr belebten Veranda gingen Leute eilig ab und zu, und Niemand achtete auf mich, als ich die Stufen hinanschritt — eine zusammengekauerte Negerin ausgenommen, die laut schluchzte und bei meiner Ankunft noch heftiger zu weinen begann. Auf einem Ruhebett lag ein junges Mädchen, fast noch ein Kind, ausgestreckt! Ihre langen, blonden, von Wasser triefenden Haare waren hinter ihr über die Lehne zurückgeworfen und hatten tröpfelnd eine kleine Wasserlache auf den Fliesen hervorgebracht. Sie war weißer als Marmor; die zusammengepreßten Lippen waren bleich; ihre erstarrten Arme lagen fest an ihrem Körper an; neben ihr kniete Herr Rabut und hielt eine ihrer Hände fest in den seinen.

„Ertrunken, mein lieber Herr, sie ist ertrunken", sagte mir eine gutmüthig aussehende Frau von ungefähr sechszig Jahren, die auf mich zukam und mir freundlich die Hand entgegenstreckte; „aber Sie sind gegangen, Sie müssen müde sein; Sie werden ohne Zweifel etwas zu sich nehmen? Myrtil! . . ."

„Mama, oh, Mama!" rief Herr Rabut aufblickend „Sie sehen es", sagte er schluchzend zu mir, „Sie sehen es! Sie war im Bade; der Fluß ist plötzlich ausgetreten . . ." Sein Haupt neigte sich wieder über die kleine weiße Hand, auf die seine Lippen sich preßten.

„Myrtil! Myrtil!" rief die gute Dame, „bringe doch dem Herrn ein Glas Madeira; — oder möchten Sie lieber etwas Anderes? . ."

Ich erkundigte mich; sie war keine zwanzig Minuten unter dem Wasser geblieben. Und man that nichts! man versuchte nichts!

Ich gab in bestimmtem Ton meine Befehle; man gehorchte mir. Man hatte sie auf den Rücken gelegt; ich hob ihren Kopf empor und neigte ihn auf die linke Seite. Ihre Zähne waren auf einander gepreßt. Welche Kälte, als ich meine Lippen auf die ihrigen legte! Der arme Vater, von Schreck und Schmerz ganz zerschmettert, ließ uns gewähren; die Großmutter kam und ging um uns herum, geschäftig, unruhig, immerfort Myrtil rufend. „Das Frühstück wird nie fertig werden, und schon kommen die Tischgäste an!" hörte ich sie sagen.

Wirklich hielt ein Wagen vor der Thür. Zwei junge Mädchen stiegen mit fröhlichem Gelächter aus. Ich sehe sie noch, wie sie plötzlich stehen blieben, auf das Ruhebett blickten, dann erbleichten und stumm, mit weit geöffneten Augen, die Arme um einander geschlungen, regungslos stehen blieben, Schulter an Schulter gelehnt.

Eine halbe Stunde war verflossen. Steigt da nicht eine leichte Röthe in den entfärbten Wangen auf? Oh, wie inbrünstig ich zum lieben Gott betete! Es scheint mir, daß der Arm, den ich halte, weniger starr ist. . . .

In diesem Augenblick kam ein Reiter spornstreichs angesprengt.

„Myrtil! Myrtil! nimm des Doktors Pferd und führe es in den Stall", rief die gute alte Dame, die lebhaft auf den Doktor zuschritt; „ach, Doktor! ich wußte es ja, Ihr Pulver hat nichts geholfen. Die ganze Nacht habe ich noch gelitten, Doktor! Ach, wie schlecht habe ich geschlafen!"

Der Doktor kam zu uns heran.

„Gut, junger Mann, sehr gut! Das Alles ist sehr verständig. Aber Sie haben das Kitzeln in der Herzgrube vergessen."

Die Hand des Arztes darf Alles wagen: er entblößte ihre Brust; ich entfernte mich.

„Gut! sehr gut!" sagte er nach einigen Minuten in fröhlichem Ton, „für diesmal werden wir gewiß mit dem bloßen Schrecken davon kommen. Aber wenn ich es Ihnen sage, Monsieur Rabut: Wollen Sie wohl ein anderes Gesicht machen!" Und er klopfte dem Hausherrn kräftig auf die Schulter. Dann wandte er sich plötzlich an mich:

„Aber wo kommen denn Sie her? Ich habe Sie noch nie hier gesehen."

„Ich komme aus der Bretagne, Herr Doktor, über Paris und Port-Louis."

„Halt! halt!" — und er hatte mir schon den Rücken zugekehrt — „sie wird die Augen aufschlagen."

Herr Rabut ergriff unbewußt meine Hand und zerrte mich zum Ruhebett hin. Sie öffnete die Augen; sie waren blau, wie ich sie so sehr liebe."

„Helene! meine Helene!" murmelte der arme Vater, indem er sich zu ihr hinabbeugte und sie auf die Stirn küßte.

„Sachte, Sie!" sagte der Doktor und zog ihn zurück; „lassen Sie ihr doch gefälligst Luft!"

Herr Rabut entfernte sich, ohne meine Hand loszulassen.

Myrtil kam aus dem Stall zurück.

„Myrtil! nun, wie ist's mit dem Frühstück, Myrtil? Wird heute noch was draus?"

„Von Herzen gern, meiner Treu!" rief der Doktor; „dieser Galopp hat mich ausgehöhlt."

„Aber Myrtil! bringe doch den Herren Madeira!"

Diesmal gehorchte Myrtil.

Es war vier Uhr, als ich mein Gartenhäuschen verließ, um wieder in das Haus zurückzukehren. Als Herr Rabut erfuhr, daß ich unter der Veranda war, kam er zu mir heraus.

„Kommen Sie," sagte er, „man darf sie jetzt sehen."

Er führte mich an ihr Bett. Ihre lieben großen blauen Augen waren noch ganz von schwarzen Ringen umgeben; aber unter der Haut zirkulirte das Blut: sie erröthete bei meiner Annäherung.

„Das ist er, Helene! ohne ihn . . ." und die Stimme versagte ihm.

„Betrübe Dich doch nicht mehr, Papa. Aber um mein Medaillon ist es schade! Glaubst Du, daß man es wieder finden wird?"

Das Medaillon enthielt eine Haarlocke von ihrer Mutter.

Es war kaum Tag am andern Morgen, als ich schon am Flusse stand. Der Schwarze, der sie aus dem Wasser gezogen, hatte mir am Tage vorher genau die Stelle gezeigt, wohin die Ueberschwemmung sie getrieben hatte, sowie die Stelle, — etwa zwanzig Faden weiter hin, — wo er sie aufgefunden. Es war ein langes schmales Becken, überhangen von großen Jambusenbäumen, deren dichtbelaubte Zweige sich von einem Ufer zum andern kreuzten. Das matte, durch das Blattwerk gedämpfte Licht ließ von Zeit zu Zeit einen Reflex gleich geschmolzenem Blei über das Wasser huschen; dann bedeckte der Schatten alles wieder. Es war recht dunkel da drinnen.

Ich tauchte unter und brachte drei platte Kieselsteine herauf. Aber man frühstückte ja erst um zehn Uhr: ich hatte also Zeit.

Um acht Uhr hatte der Grund des Bassins keine Geheimnisse mehr für mich. Nicht ein Fisch, den ich nicht unter seinem Felsstück belästigt hätte; nicht ein Krebs, den ich nicht rückwärts wieder in sein Loch hätte spazieren lassen. Das Medaillon war nicht da; es mußte also nothwendigerweise weiter unten sein. Ich verließ das Becken und folgte dem Wasserlauf, wobei ich alle Wurzeln absuchte, alle Klippen durchforschte, jedes Pflänzchen betrachtete. Ich ging weiter: eine kleine schwarze Schlange, die einer dünnen Seidenschnur ähnlich an einer Himbeerwurzel hing, wand sich in der Strömung. Ich ergriff sie: es war das Medaillon.

„Sie dürfte zum Frühstück nicht bei Tische erscheinen, jedenfalls aber zum Mittagessen", sagte mir Herr Rabut; „sie ist ein wenig schwach, aber vollkommen wohl."

Der Mensch ist selbstsüchtig; ich behielt das Medaillon in meiner Tasche.

Ich trat Abends heimlich in den Speisesaal, während man den Tisch deckte. Als sie sich, von ihrem Vater gestützt, gesetzt hatte und ihre Serviette vom Teller nahm, sah sie eine Schachtel vor sich.

„Was ist denn das? wieder eine Leckerei von Dir, Papa?"

Herrn Rabuts erstaunte Miene mußte sie mehr überzeugen als sein Leugnen.

Sie öffnete die Schachtel.

„Mein Medaillon! mein Medaillon!" rief sie aus, indem sie es an ihre Lippen drückte und mit Küssen bedeckte.

Ich verlor nicht einen davon, wie ich sie fortwährend verstohlen betrachtete. Endlich begegneten ihre Augen den meinigen; sie begriff Alles. Aber die kleine Heuchlerin dankte mir nicht einmal.

„Kurz und gut, mein lieber Herr", so schloß der ehemalige Hauslehrer seine Erzählung, „ich habe meiner Frau nie eine Lektion gegeben . . . Oh, ja doch, Sapristi! ich habe ihr Unterricht im Schwimmen ertheilt."

ihnen auch in Zeichnung, sodaß bei oberflächlichem Betrachten leicht eine Verwechselung vorkommen wird. Die 25 Centimos-Marke ist violett und zeigt in sauberstem Stahlstich die Landung des Columbus mit der Unterschrift: Descubrimento de la Costa Firma 1498. (Columbus hat erst 1498 das Festland entdeckt und bis dahin nur Inseln gesehen.) In den oberen Ecken sind die Jahreszahlen 1492 bis 1892, Ueberschrift: Correos de Venezuela.

Lokales.

Posen, 1. August.

II **Vom russisch-deutschen Zollkrieg.** Die Bromberger Holzinteressenten haben ihre auf Transit lagernden Holztransporte, für welche die Wahrscheinlichkeit vorlag, sie im Inlande zu verwerthen, in Folge der zu erwartenden Zollerhöhungen um 50 Proz. seitens Deutschlands heute und am Sonnabende sämmtlich verzollt, um event. den erhöhten Zoll nicht zu zahlen. Aber auch die Exporteure, namentlich die größeren Maschinenfabriken haben in den letzten Tagen bis heute noch eine Menge Eisenwaaren, Maschinen, Maschinentheile 2c. über die Grenze nach Rußland geschickt, um dem morgen in Kraft tretenden russischen Maximaltarif aus dem Wege zu gehen.

* **Anzeigepflicht von Erkrankungen an Pocken.** Nachdem der Ausbruch der Pocken in den russischen Orten Radziejewo und Piotrkowo, unmittelbar an der Landesgrenze belegen, amtlich gemeldet worden ist, wird vom Regierungspräsidenten zu Bromberg die vorgeschriebene Anzeigepflicht aller Erkrankungsfälle an Pocken oder ihnen ähnlichen Erkrankungen in Erinnerung gebracht und zwar nicht allein für die Aerzte, sondern auch für die Angehörigen der Erkrankten sowie die Ortsvorstände.

* **Personalveränderungen.** Im Geschäftsbereiche der könig- lichen Provinzial-Steuer-Direktion zu Posen sind im Laufe des I. Quartals 1893 folgende Veränderungen eingetreten. Beför- dert: der Regierungs-Assessor bei der Provinzial-Steuer-Direktion in Posen Kocks zum Regierungsrath, der Assistent Matzel zum Se- kretär, der Kanzlist Niering zum Kanzlei-Inspektor, der ständige Registratur-Hilfsarbeiter Bielitzer zum Kanzlisten, der Stations- Kontroleur, Steuer-Inspektor Kittel in Mühlhausen i. E. zum Ober-Zoll-Inspektor in Skalmierzyce, der Ober-Steuer-Kontroleur Fritz in Verden (Hannover) zum Hauptamts-Kontroleur in Skal- mierzyce, der kommissarische Hauptamts-Assistent Willer in Pogo- rzelice zum Hauptamts-Assistenten daselbst, der Steuer-Aufseher Heinzenberger in Frankfurt a. M. zum Hauptamts-Assistenten in Skalmierzyce, der Steuer-Aufseher Gomoll in Posen zum Steuer- amts-Assistenten in Neustadt b. P. — Versetzt: der Ober-Zoll- Inspektor Kellmann in Skalmierzyce in gleicher Eigenschaft nach Harburg a. E., der Hauptamts-Kontroleur Freiherr v. Beust in Skalmierzyce als Ober-Steuer-Kontroleur nach Zielenzig (Branden- burg), der Hauptamts-Assistent Echtermeyer in Pogorzelice als Ober-Kontrole-Assistent nach Mur.-Goslin, der Hauptamts-Assi- stent Boemeleit in Schmaleningken in gleicher Eigenschaft nach Po- gorzelice, der Hauptamts-Assistent Regler in Skalmierzyce in gleicher Eigenschaft nach Posen, der Ober-Kontrolle-Assistent v. Zdziemborski in Birnbaum als Hauptamts-Assistent nach Brom- berg, der Hauptamts-Assistent Seiffert in Rogasen in gleicher Eigenschaft nach Breslau, der Hauptamts-Assistent Dahl in Posen in gleicher Eigenschaft nach Lübben (Brandenburg), der Ober-Kon- trolle-Assistent Holick in Mur.-Goslin in gleicher Eigenschaft nach Birnbaum, der Hauptamts-Assistent Busch in Pakosch in gleicher Eigenschaft nach Rogasen, der Hauptamts-Assistent Taeubert in Wierzchoslawice in gleicher Eigenschaft nach Posen, der Steuer- amts-Assistent Goder in Neustadt b. P. in gleicher Eigenschaft nach Euskirchen (Rheinprovinz).

p. **Durch eine Unvorsichtigkeit** wäre gestern Morgen in einem Restaurant in der Breitenstraße fast ein größeres Feuer entstanden. Eine junge Dame hatte nämlich aus Versehen eine brennende Spirituslampe vom Tisch gerissen, deren Inhalt natürlich sogleich die ganze Umgebung in Flammen setzte. Durch das energische Eingreifen des Wirths gelang es jedoch das Feuer in kurzer Zeit zu ersticken.

Aus der Provinz Posen.

※ **Neustadt a. W.**, 31. Juli. [Großer Gelddiebstahl.] Gestern Nachmittag wurde der hiesige Kaufmann Heimann Tuch um 1660 Mark bestohlen. Derselbe hatte diesen Betrag, bestehend aus 1 Tausend-, 1 Hundertmarkschein, diversen Kupons und Banknoten à 5 Mark sowie in Gold in eine Hose gesteckt, die er in ein Zimmer neben dem Laden legte, um solche zu seiner Einkaufsreise nach Posen anzuziehen. Kurz vorher befand sich im Laden der einzige Kunde, der Arbeiter Kasper Casprzak aus Wolica Kozia, um sich eine Jacke zu kaufen. Als der Kaufmann für einen Moment sein Geschäftslokal verlassen hatte und zurückkam, hatte es der Arbeiter plötzlich sehr eilig und wollte erst morgen seine Einkäufe besorgen. Als Tuch eine Weile später die Hose anziehen wollte, bemerkte er den Verlust des Geldes. Der Verdacht lenkte sich sofort auf den vorbestraften Casprzak und sofort begab sich T. mit einem Gendarm nach Wolica Kozia, doch fand sich bei vorgenommener Haussuchung das Geld nicht vor. Kurze Zeit, bevor der Gendarm ankam, will ein Mädchen genau gesehen haben, wie die Ehefrau des Casprzak ihrer 10jährigen Tochter etwas in die Schürze legte, und damit verschwand diese Tochter in den nahe gelegenen Wald, um bald darauf wiederzukehren. Trotz genauester Untersuchung im Walde ist es auch heute nicht gelungen das Geld aufzufinden. Die Eheleute Casprzak und deren Tochter, welche gestern noch verhaftet wurden, sind heute früh aus ihrer Haft entlassen worden. Tuch behauptet, daß eine Ausführung des Diebstahls durch einen anderen Menschen, als diesen Arbeiter, ausgeschlossen sei.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

g. **Breslau**, 31. Juli. [Haftentlassung.] Der durch einen zweimal vor dem hiesigen Schwurgericht verhandelten Sensationsprozeß bekannte 74jährige Dr. med. Carl Schwand, der nach dem letzten gegen ihn ergangenen Urtheil eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren zu verbüßen hat, ist heut Mittag aus der Haft entlassen worden. Diese Entlassung, welche als Beurlaubung gilt, ist seitens des Gerichts auf ärztliche Gutachten hin beschlossen worden, welche den Krankheitszustand Schwands als unheilbar bezeichnen und seinen weiteren Aufenthalt in der Krankenabtheilung der Gefangenenanstalt als gefahrdrohend für sein Leben bezeichnen. Uebrigens war schon die letzte Verhandlung vor dem Schwurgericht gegen Schwand nur mit längeren Pausen durchführbar, in denen dem Angeklagten reichlich Wein und andere Stärkungsmittel gereicht wurden.

Telegraphische Nachrichten.

Essen a. d. Ruhr, 31. Juli. Der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" zufolge ist der Durchschlag in der Richtstrecke zwischen Zeche „Shamrock", Schacht 1 und 2 der Bergwerksgesellschaft „Hibernia" bei Herne und „Shamrock", Schacht 3 und 4, nach $3\frac{1}{2}$jähriger Arbeit ohne jeden Unfall vollzogen worden.

Hannover, 31. Juli. Das ehemalige Mitglied des Abgeordnetenhauses Pastor Pfaff in Osterbruch, ist gestern, 82 Jahre alt, gestorben. Der Verstorbene gehörte dem Hause der Abgeordneten von 1883 bis 1891 an und vertrat den 3. Stader Wahlkreis (Neustadt a. d. Oste-Hadeln.)

Prag, 30. Juli. Der Prozeß gegen die 54 Arbeiter, welche Sonntag, den 2. Juli d. J., nach Abhaltung einer unerlaubten Versammlung verhaftet worden waren, wurde heute Mittag nach dreitägiger Verhandlung geschlossen. 35 der Angeklagten wurden wegen Auflaufes zu dreitägigem Arrest verurtheilt und die übrigen 19 freigesprochen. Sämmtliche Angeklagte wurden auf freien Fuß gesetzt.

Paris, 31. Juli. Dem „Gaulois" zufolge beabsichtigt die Regierung einen siamesischen Hafen bis zur vollständigen Ausführung des Ultimatums besetzt zu halten.

Paris, 31. Juli. Der „Temps" glaubt zu wissen, daß die Note, welche die Regierung als Antwort auf die Erklärung der Annahme des Ultimatums nach Bangkok richten würde, vollständige Garantien ins Auge fassen dürfte, um die Ausführung der Bedingungen des Ultimatums zu sichern und Konflikten solcher Art vorzubeugen, welche die gegenwärtigen Schwierigkeiten hervorgerufen hätten.

London, 31. Juli. Die „Daily News" melden aus Bangkok vom Sonnabend: Siam bewilligte ohne Vorbehalt alle Forderungen Frankreichs in der Zuversicht, daß ihm keine Gebiete genommen würden, bevor nicht die Ansprüche auf das Gebiet zwischen dem 18. und 23. Breitengrade von allen betheiligten Mächten geprüft seien. Der Entschluß Siams wurde erst Freitag Abend gefaßt, und bevor das Telegramm, welches den Entschluß meldete, in Paris eingetroffen sein konnte, wußte man in Bangkok, daß England sich geweigert habe, die Blokade anzuerkennen, welche von Frankreich verhängt sei ohne eine angemessene Mittheilung an England, die am meisten interessirte Macht, und daß England Frankreich für die Folgen, die sich daraus ergeben könnten, verantwortlich machen würde. — Am Sonnabend Abend 8 Uhr wurde gemeldet, daß die englischen Schiffe nicht von der Blokade betroffen werden sollten. — Vom Sonntag melden die „Daily News" aus Bangkok, die Blokade dauert an. Die englischen Kriegsschiffe „Pallas" und „Swift" liegen bei der Barre, während die Schiffe „Linnet" und „Wolf" noch vor Bangkok ankern. Von regelmäßig verkehrenden englischen Schiffen sind 22 durch die Blokade in Unthätigkeit versetzt, davon gehören 12 nach Hongkong, 8 nach Singapore. Der englische Postdampfer wird von den Franzosen durchgelassen, dagegen wird die Blokade gegen den Handelsverkehr streng aufrecht erhalten.

London, 31. Juli. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Buenos-Ayres von gestern dauern die Kämpfe in den Straßen von Rosario fort; die Ausländer hätten sich der aufständigen Bewegung angeschlossen. Der Gouverneur von Santa Fe habe die argentinische Regierung ersucht, zu interveniren. Man glaube, La Plata werde morgen von den Radikalen besetzt werden. Der gegenwärtig in Buenos-Ayres versammelte Kongreß berathe über die zu ergreifenden Maßnahmen.

London, 31. Juli. Den „Times" wird aus Shanghai gemeldet, daß die italienische katholische Mision am Mienjang, 90 englische Meilen südöstlich von Han-Kou, während eines Aufruhrs zerstört worden sei. — Dasselbe Blatt erfährt aus Zanzibar, daß die Belgier im Verein mit Sklaven aus Manjema gegen Araber des Tippo Tip kämpften und 60 derselben tödteten. Die Unterhandlungen in Witu mit Fumo Omari nähmen keinen befriedigenden Verlauf; ein Angriff auf die Festung sei wahrscheinlich.

Kopenhagen, 31. Juli. Der „Nationaltidende" zufolge ist die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin von Rußland in Kopenhagen vorläufig auf den 20. August angesetzt.

Kopenhagen, 31. Juli. Wie das amtliche Blatt meldet, ist der bisherige dänische Gesandte in Washington, Graf v. Sponneck, am 24. d. M. zum Gesandten in Wien und der Legationssekretär bei der dänischen Gesandtschaft in Petersburg, Graf Reventlow, zum Gesandten in Washington ernannt worden.

Cowes, 1. August. Der Kaiser begab sich bei der Yachtwettfahrt an Bord der dem Prinzen von Wales gehörigen Yacht „Britannia", um das Segeln des „Meteor" besser beobachten zu können. Die „Britannia" siegte. Abends fand bei der Königin Familientafel statt. Zugegen waren u. A. auch der Herzog und die Herzogin von York, welche noch bei der Königin eingetroffen und vom Kaiser und dem Prinzen von Wales empfangen worden waren. Morgen findet wiederum eine Yachtwettfahrt statt.

Paris, 1. August. Das Schwurgericht verurtheilte wegen Betrügereien bei der Lieferung militärischer Ausrüstungsgegenstände die Lieferanten Hemerdinger und Sarda zu je 5 Jahren und den Magazinoffizier Majer zu einem Jahre Gefängniß.

Madrid, 1. August. Der Senat genehmigte heute das Budget mit den dazu gehörigen Finanzvorlagen. Ferner ertheilte er den Handelsverträgen mit Holland, der Schweiz, Schweden und Norwegen seine Zustimmung.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 1. August, Morgens.

Nach einer aus Helgoland hier eingetroffenen Drahtmeldung verlautet dort, daß der Kaiser am 7. August in Begleitung eines Theils der Flotte daselbst eintreffen und bis zum 13. August bleiben wird. Er wird auf der Yacht „Meteor" Kreuzerfahrten auf der Nordsee unternehmen.

Aus Essen wird gemeldet, daß Prinz Alexander von Preußen gestern Abend zum Besuch des Kommerzienraths Krupp auf dessen Villa „Hügel" angekommen ist.

Vor Kurzem wurde bei Sachverständigen und an betheiligten Stellen Umfrage gehalten, ob ein Verbot oder eine Einschränkung des Hausirhandels mit Schweinen zur Verhinderung der Verschleppung der Maul- und Klauenseuche sich empfehlen werde. Dem Vernehmen nach sind die Antworten überwiegend dahin ausgefallen, daß ein Verbot nur in solchen Zeiten nöthig sein werde, wenn in benachbarten Bezirken die Maul- und Klauenseuche herrsche. Ein dauerndes Verbot wurde von keiner Seite gewünscht. Dagegen würde es sich, wie hervorgehoben wurde, vielfach empfehlen, wenn den Händlern die Beförderung der Schweine nur auf sogenannte Kastenwagen gestattet werde.

Nach einem Privattelegramm des „B. T." ging auf noch unaufgeklärte Weise in der Nähe von Klippkanne bei Brake in Oldenburg eine Korrektionsschoute unter. Zwar war schnell Hilfe zur Stelle, doch ertranken zwei Mann von der Besatzung.

Einem Privattelegramm des „Kl. J." aus Wien zufolge ist der Oberkirchenrath und Schulinspektor Menzel aus einem Orte bei Erfurt, Prov. Sachsen, vorgestern vom Wildbachkogel bei Gries in Tyrol abgestürzt. Die Leiche wurde gestern gefunden.

Ein Privattelegramm des „B. T." meldet aus Lemberg, daß nach einer Nachricht der „Gazeta Narodowa" gegen den dortigen Stadtmagistrat eine Untersuchung wegen Fälschung der Geschworenenlisten eingeleitet worden sei.

Handel und Verkehr.

** **Berlin**, 29. Juli. **[Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate** von Max Sabersky.] Ia Kartoffelmehl 20,00—20,5 Mark, Ia. Kartoffelstärke 19,5—20,00 M., IIa. Kartoffelstärke und Mehl 16—17,5 M., gelber Syrup 22,00 bis 22,5 M., Capillair-Syrup 23,5—24 M., Capillair-Export 24,5 bis 25,00 M., Kartoffelzucker gelber 22,00—22,5 M., Kartoffelzucker Cap. 23,50—24 M., Rum-Couleur 36,00—37,00 M., Bier-Couleur 35,00—36,00 M., Dextrin gelb und weiß Ia. 28,00—29,00 M., do. IIa. 25,00—26,00 M., Weizenstärke, kleinstückig 31,50 bis 32,50 M., do. großstückig 39,00—39,50 M., Hallesche und Schlesische 40,50—41 M., Reisstärke (Strahlen) 48,00—49,00 M., do. (Stücken) 46,00—47,00 M., Maisstärke 33—35 M., Schabestärke 30—32 M. Alles pro 100 Kilogramm ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm. („B. B.-C.")

** **Leipzig**, 31. Juli. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. p. August $3,67\frac{1}{2}$ M., p. Sept. $3,72\frac{1}{2}$ M., per Okt. 3,75 M., p. Nov. $3,77\frac{1}{2}$ M., pr. Dez. 3,80 M, p. Januar 3,80 M., p. Februar $3,82\frac{1}{2}$ M, p. März 3,85 M., p. April $3,87\frac{1}{2}$ M., p. Mai 3,90 M., p. Juni 3,90 M. p. Juli — M. — Umsatz: — Kilogramm.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juli und August 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
31. Nachm. 2	749,1	S mäßig	zieml. heiter	+20,9
31. Abends 9	749,8	SW leicht	bedeckt [1])	+16,4
1. Morgs. 7	749,7	W stark	bedeckt [2])	+12,1

[1]) Von $7\frac{1}{4}$ Uhr an Regen. [2]) Nachts und früh Regen.

Niederschlagshöhe in mm am 1. Aug. Morgens 7 Uhr: 8,3.

Am 31. Juli Wärme-Maximum + 21,7° Cels.

Am 31. Juli Wärme-Minimum — 13,5° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 31. Juli Morgens 0,58 Meter

„ „ 31. „ Mittags 0,58 „

„ „ 1. August Morgens 0,58 „

Produkten- und Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 31. Juli. (Schlußkurse.) Weichend.

Neue 3proz. Reichsanleihe 86,15, $3\frac{1}{2}$ proz. L.-Pfandbr. 98,50, Konsol. Türken 21,50, Türk. Loose 86,25, 4proz. ung. Goldrente 94,60, Bresl. Diskontobank 99,90, Breslauer Wechslerbank 98,50, Kreditaktien 203,75, Schles. Bankverein 114,50, Donnersmarckhütte 87,50, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 122,00, Oberschles. Eisenbahn 47,50. Oberschles. Portland-Zement 85,00, Schles. Cement 138,00, Oppeln. Zement 94,75, Kramsta 132,25 Schles. Zinkaktien 185,00, Laurahütte 100,10, Verein. Oelfabr. 89,50 Oesterreich. Banknoten 163,80, Russ. Banknoten 211,50, Giesel Cement 90,50, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 91,60, Breslauer elektrische Straßenbahn 119,25

Frankfurt a. M., 31. Juli. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien $275\frac{7}{8}$, Franzosen $252\frac{1}{8}$, Lombarden $90\frac{3}{8}$, Ungar. Goldrente 94,80, Gotthardbahn 155,50, Diskonto-Kommandit 175,70, Dresdner Bank 138,20, Berliner Handelsgesellschaft 134,20, Bochumer Gußstahl 120,30, Dortmunder Union St.-Pr. —,—, Gelsenkirchen 138,70, Harpener Bergwerk 121,00 Hibernia 103,50, Laurahütte 96,40, 3proz. Portugiesen 22,00, Italienische Mittelmeerbahn —,—, Schweizer Centralbahn 116,10, Schweizer Nordostbahn 106,50, Schweizer Union 73,70, Italienische Meridionaux 121,50, Schweizer Simplonbahn 56,20, Mainzer —,—, Marienburger —,—. Ziemlich fest.

Hamburg, 31. Juli. (Privat-Verkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 276,10, Lombarden 218,00, Diskonto-Kommandit 175,90, Laurahütte 94,90, Mainzer —,—, Packetfahrt —,—. Still.

London, 31. Juli. (Schlußkurse.) Matt.

Engl. $2\frac{3}{4}$proz. Consols $98\frac{5}{8}$, Preußische 4proz. Consols —,—, Italien. 5 proz. Rente 86, Lombarden $8\frac{3}{4}$, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 99, konv. Türken $21\frac{5}{8}$, österr. Silberr. —,—, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente $92\frac{5}{8}$, 4prozent. Spanier 62, $3\frac{1}{2}$proz. Egypter $94\frac{1}{4}$, 4proz. unific. Egypter $99\frac{1}{4}$, $4\frac{1}{4}$ proz. Tribut-Anl. $96\frac{1}{2}$, 6proz. Mexikaner $58\frac{1}{4}$, Ottomanbank $12\frac{5}{8}$, Canada Pacific 71, De Beers neue $15\frac{1}{8}$, Rio Tinto $14\frac{1}{8}$, 4proz. Rupees $68\frac{3}{4}$, 6proz fund. arg. A. 59, 5proz. Arg. Goldanleihe $58\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$proz. äuß. do. $35\frac{1}{2}$, 3proz. Reichsanleihe 86, Griech. 81er Anleihe $38\frac{1}{2}$, do. 87er Monopol-Anleihe $40\frac{1}{2}$, 4proz. 89er Griechen $29\frac{1}{2}$, Bras. 89er Anl. $63\frac{1}{2}$, Platzdiskont $2\frac{1}{4}$, Silber $32\frac{1}{2}$.

Produkten-Kurse.

Köln, 31. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 16,75 do. fremder loko 17,75, per Juli —,—, per Nov. —,— Roggen hiesiger loko 15,50, fremder loko 17,75, per Juli, per Novbr. —,— Hafer hiesiger loko 19,75, fremder 17,00. Rüböl loko 51,80, per Okt. 51,00. Wetter: Schön.

Bremen, 31. Juli. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins. 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 167 Br., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien $117\frac{3}{4}$ bez., Bremer Wollkämmerei 303 Br.

Bremen, 31. Juli. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Flau. Loko 4,65 Br.

Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loko $42\frac{1}{2}$ Pfg., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. Juli $42\frac{1}{2}$ Pf., per August $42\frac{1}{4}$ Pf., p. Sept. $42\frac{1}{2}$ Pf., p. Okt. $42\frac{3}{4}$ Pf., p. Nov. 43 Pf., p. Dez. $43\frac{1}{4}$ Pf.

Schmalz. Ruhig. Shafer 53 Pf., Wilcox 50 Pf., Choice Grocery — Pf., Armour 50 Pf., Rohe u. Brother (pure) 50 Pf. Fairbanks 41 Pf., Cudahy 51.

Speck. Loco clear middl. $45\frac{3}{4}$.

Tabak. 16 Fässer Kentucky.

Hamburg, 31. Juli. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig holsteinischer loko neuer 164—165. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 148—152, russischer loko ruhig, transito 101. Hafer fest. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loko 49. — Spiritus loko still, per Juli-August 23⅞ Br., per August-Septbr. 23⅞ Br., p. September-Oktober 24 Br., per Okt.-Nov. 24¼ Br. Kaffee fest, ruhig, Umsatz 1500 Sack. Petroleum loko ruhig, Standard white loko 4,70 Br., per August-Dez. 4,75 Br. — Wetter: Heiter.

Hamburg, 31. Juli. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per Juli —, per Septbr. 79¼, per Dezember 76¼, per März 74¼. Ruhig.

Hamburg, 31. Juli. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli 15,90, per August 15,82½, per Sept. —, per Okt. 14,40, per Dez. 14,22½. Behauptet.

Pest, 31. Juli. Produktenmarkt. Weizen flau, per Herbst 7,79 Gd., 7,81 Br., per Frühjahr 8,15 Gd., 8,15 Br., Hafer per Herbst 6,77 Gd., 6,79 Br. Mais per August-Sept. 4,94 Gd., 4,96 Br., Mai-Juni 1894 5,30 Gd., 5,32 Br. Kohlraps per August-Sept. 15,80 Gd., 15,90 Br. — Wetter: Regen.

Paris, 31. Juli. Getreidemarkt. (Schlußber.) Weizen fest, p. Juli 20,70, p. August 20,90, p. September-Dezember 21,40, p. Nov.-Febr. 21,70. — Roggen ruhig, per Juli 13,20, per Nov.-Febr. 14,40. — Mehl fest, per Juli 44,00, per August 44,10 per Septbr.-Dezbr. 45,60, per Nov.-Febr. 46,40. — Rüböl ruhig, per Juli 57,25, per August 57,50, per Septbr.-Dezbr. 58,25, per Januar-April 59,00. — Spiritus ruhig, per Juli 45,50, per August 44,00, per Septbr.-Dezember 42,25, per Jan.-April 42,00. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 31. Juli. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 41,00. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilo per Juli 43,25, per August 43,50, per September 43,75, per Oktober-Dez. 41,50.

Havre, 31. Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Rio 13000 Sack, Santos 8000 Sack Rezettes für Sonnabend.

Havre, 31. Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Sept. 98,50, p. Dez. 95,00, per März 93,25. Behauptet.

Amsterdam, 31. Juli. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedr., p. November 169. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine behauptet, per Oktober 117, p. März 119. Rüböl loko 26, per Herbst 25⅞, per Mai 1894 24⅞.

Amsterdam, 31. Juli. Java-Kaffee good ordinary 51½.

Amsterdam, 31. Juli. Bancazinn 54.

Antwerpen, 31. Juli. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 11⅞ bez. und Br., per Juli 11⅞ Br., p. August 11⅞ Br. per Septbr.-Dezbr. 11⅞ Br. Ruhig.

Antwerpen, 31. Juli. (Telegr. der Herren Wilkens und Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., September 4,52½, Dezember 4,60 Käufer.

Antwerpen, 31. Juli. Getreidemarkt. Weizen weichend. Roggen flau. Hafer flau. Gerste ruhig.

London, 31. Juli. Chili-Kupfer 42, p. 3 Monat 42⅜.

London, 31. Juli. An der Küste 15 Weizenladungen angeboten. Wetter: Regenschauer.

London, 31. Juli. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 22. bis 28. Juli: Englischer Weizen 1560, fremder 121 471, englische Gerste 104, fremde 67 323, englische Malzgerste 20 342, fremde —, englischer Hafer 671, fremder 115 613 Qrts., englisches Mehl 15 980, fremdes 64 040 Sack und 509 Faß.

Glasgow, 31. Juli. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 6116 Tons gegen 9320 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 31. Juli. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. 2 d.

Liverpool, 31. Juli, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ball.

Middl. amerik. Lieferungen: Juli-August 4¹⁸/₃₂, Sept.-Oktbr. 4¹⁸/₃₂, Novbr.-Dezember 4²⁹/₆₄, Januar-Februar 4½ d. — Alles Käuferpreise.

Liverpool, 31. Juli, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 500 Ballen. Stetig.

Middl. amerik. Lieferungen: Juli-August 4²⁷/₆₄ Werth, August-September 4¹⁸/₃₂ Käuferpreis, Septbr.-Okt. 4²⁷/₆₄ Verkäuferpreis, Oktober-November 4⁷/₁₆ Käuferpreis, Novbr.-Dezbr. 4²⁹/₆₄ Käuferpreis, Dezbr.-Jan. 4³¹/₆₄ Verkäuferpreis, Januar-Februar 4½ Käuferpreis, Febr.-März 4¹⁷/₆₄ d. do.

Telephonischer Börsenbericht,

Newyork, 31. Juli. Weizen per Juli 65½ C., per August 68¼ C.

Berlin, 1. Aug. Wetter: Kühl.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 31. Juli. Die heutige Börse eröffnete im Anschluß an höhere Wiener Notirungen in fester Haltung, schwächte sich aber weiterhin ziemlich allgemein wieder etwas ab — Oesterreichische Kreditaktien setzten wesentlich höher ein, gaben aber wie auch die lokalen Bankaktien später wieder etwas nach. Diskonto-Kommandit-Antheile waren mehr angeboten und nachgebend. — Montanwerthe zogen unter vielfachen Schwankungen weiter im Preise an, aber nur Kohlenaktien gingen lebhafter um; Laurahütte-Aktien verkehrten in schwächerer Haltung. Schifffahrtsaktien waren fester. — Oesterreichische Eisenbahnaktien setzten ihre Aufwärtsbewegung auch heute fort, während mit Ausnahme etwas höher notirter Schweizer Bahnen alle fremden Transportwerthe schwächer lagen. — Inländische Eisenbahnaktien bewahrten meist festere Haltung; nur Marienburger und Ostpreußen verloren nach festerer Eröffnung bei starken Schwankungen etwa 0,50 Prozent. — Russische Werthe gaben weiter nach und Rubelnoten verloren abermals 1 Mark Italiener lagen ebenfalls schwächer. Oesterreichische Kronen- und Ungarische Goldrente waren gut behauptet. — In der zweiten Börsenstunde befestigte sich die Gesammttendenz wieder, doch schloß die Börse (2 Uhr) in Folge von Realisationen etwas schwächer, nur für Montanwerthe und fremde Renten ziemlich fest. — Von einheimischen Staatsanleihen gewannen 3½proz. Pr. Konsols 0,10 beide 3proz. 0,05, während 4proz. Konsols 0,10 Prozent einbüßten; von fremden Fonds lagen Argentinier matt; einheimische Eisenbahn Prioritäten blieben fest, Italienische, Portugiesische und Russische, von letzteren besonders Kursk-Kiew und Rjäsan-Koslow notirten höher. — Der sonstige Kassamarkt verlief still und schwach. — Der Privatdiskont wurde mit 3 Prozent notirt.

Produkten-Börse.

Berlin, 31. Juli. In Newyork ist der Weizenpreis am Sonnabend ferner um 2 C. und darüber gewichen. An der hiesigen Getreidebörse wirkte heute diese unerhörte Entwerthung des Weizens lähmend auf das Geschäft und die Haltung war bei geringen Umsätzen schwach. Weizen büßte ½ M., Roggen ¾ Mark im Werthe ein. Neuer Roggen bleibt wenig zugeführt und wurde mit 144—148 Mark bezahlt. In Hafer ist das Angebot von Amerika andauernd stark, so daß die Preise ferner um 1¼ Mark nachgaben. Mais gab ebenfalls über 1 Mark nach Roggenmehl etwas matter. Rüböl war unverändert. Spiritus war in fester Haltung bei mäßigen Umsätzen.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko unbelebt. Termine matt. Gekündigt 250 Tonnen. Kündigungspreis 162 M. Loko 156—168 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 160 M., per diesen Monat 162 bez., Durchschnittspreis 162 M., per Juli-August — bez., per Aug.-Septbr. — bez., per September-Oktbr. 163—162,25 bez., per Oktbr.-Nov. 164,25—163,25 bez., per Novbr.-Dezbr. 165,25—164,50 bez., per April 169 bez., per Mai 169,50 bez.

Roggen per 1000 Kilogr. Loko etwas belebter. Termine still und matt. Gekündigt 550 Tonnen. Kündigungspreis 149,5 M. Loko 139—149 M. nach Qual. Lieferungsqualität 146,5 M., inländischer, guter alter und neuer 146,5—147 ab Bahn bez., per diesen Monat 149,5 bez., Durchschnittspreis 149,5 M., per Juli-August —, per August-Sept. —, per Sept.-Okt. 150—149,25 bis 149,5 bez., per Okt.-Nov. 150—149,25—149,5 bez., per Nov.-Dezbr. 150,25—149,5 bez.

Gerste per 1000 Kilogr. Ruhig. Große und kleine 140 bis 170, Futtergerste 125—145 Mk. nach Qualität

Hafer per 1000 Kilogr. Loko nur feine Qualität beachtet. Termine auf spätere Sichten niedriger. Gekündigt 200 Tonnen. Kündigungspreis 175 M. Loko 176—192 M. nach Qualität, Lieferungsqualität 178 M. Pommerscher mittel bis guter 176 bis 181 bez., feiner 182—186 bez., preußischer mittel bis guter 178—182 bez., feiner 183—187 bez., schlesischer mittel bis guter 178—182 bez., feiner 183—187 bez., per diesen Monat 175 bez., Durchschnittspreis 175 M., per Juli-August 160.50—161 bez., per August-Septbr. — bez., per Septbr.-Oktober 156,5—156 bez., per Oktbr.-Novbr. — bez., per Nov.-Dez. 152,25 M., per Mai 1894 151—150—150,5 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko matter. Termine nahe Sichten niedriger. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 121—128 M. nach Qualität, per diesen Monat 114,5 M., Durchschnittspreis 114,5 M., per Juli-August — bez., per August-Septbr. — bez., per Sept.-Oktober 114,5—114 bez., per Oktob.-Novbr. 115,5—114,75 bez., per November-Dezbr. — bez., per Mai 1894 115,75—115,25—115,75 bez.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 160—195 M. nach Qual., Futterwaare 146—158 M. nach Qual.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine flau. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 19 M., Durchschnittspreis 19 M., per Juli-August — bez., per August-Septbr. —, per Sept.-Oktob. 19,20—19,10 bez., per Oktober-November 19,25—19,15 bez., per Nov.-Dezbr. 19,35—19,25 bez.

Oelsaaten ohne Handel.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Termine unverändert. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat 47,8 M., Durchschnittspreis 47,8 M., per Juli-August — bez., per August-Septbr. — bez., per Sept.-Oktober 47,8 M., per Oktob.-Novbr. 48 M., per Novemb.-Dezbr. 48,2 M., per April 1894 48,9—48,8 bez., per April-Mai 48,9—48,8 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack, per diesen Monat 19,25 M. bez. — Feuchte Kartoffelstärke per 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat —.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack, per diesen Monat 19,25 M. bez

Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine fest. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M. Loko — bez., per diesen Monat 19,2 M., Durchschnittspreis 19,2 M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gek. — Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 35,7 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Matt. Gekündigt — Liter Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat 34,5 M., Durchschnittspreis 34,5 M., per Juli-August und per Aug.-Septbr. 34,4—34,7—34,3 bez., per Septbr. 34,9—35,2 bis 34,8 bez., per Sept.-Oktbr. 34,8—35—34,7 bez., per Oktbr.-Nov. und per Nov.-Dez. 35—35,2—34,8 bez., per April 1894 40,2 bis 40,3—40,2 bez., per Mai 40,4—40,5—40,4 bez.

Weizenmehl Nr. 00 22,00—20,00 bez., Nr. 0 19,75—17,75 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 19,25—18,50 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 20,50—19,25 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 p. 100 Kilogr. br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Dol = 4¼ M. 100 Rub = 320 M. 1 Gulden österr. 2 M 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto Wechs. v. 31. Juli.

Amsterdam	3	8 T.	168,40 bz
London	2½	8 T.	20,41⁵ bz
Paris	2½	8 T.	80,90 bz G
Wien	4	8 T.	163,70 bz
Petersburg	4½	3W.	210,45 bz
Warschau	4½	8 T.	210,55 bz
In Berl. 4. Lombard 5 [illegible]			3 bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	
20 Francs-Stück	16,22 bz B.
Gold-Dollars	4,18 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,42 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,90 G.
Oestr. Noten 100 fl.	163,90 bz
Russ. Noten 100 R.	213 00 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	107,60 G.
do. do.	3½	100,60 B.
do. do.	3	86,30 bz
Prss. cons. Anl.	4	107,50 bz
do. do.	3½	100,90 B.
do. do.	3	86,30 bz
do. Scrips, int.		
Sts.-Anl. 1868	4	101,75 bz
Sts.-Schld-Sch	3½	99,90 bz
Berl Stadt-Obl.	3½	99,50 B.
do. do. neue	3½	99,90 G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	96,30 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	115,00 G.
do.	4½	108,60 G.
do.	4	105,10 G.
do.	3½	99,20 G.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	98,50 bz G.
Kur. u. Neumrk. neue	3½	99,30 G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	97,40 B.
Pommer.	3½	98,60 bz
do.	4	
Posensch.	4	102,60 G.
do.	3½	97,40 bz
Schls. altl.	3½	
do. do.	4	
Ldschl. Lt. A	3½	98,50 B.
do.	4	
do. neue	3½	98,50 B.
do. do. C.	4	
Wstp. Rittr	3½	97,40 G.
do. neu I. II.	3½	97,40 G.
Rentenbriefe: Pommer.	4	103,30 G.
Posensch.	4	103,20 bz
Preuss.	4	103,25 G.
Schles.	4	103,20 bz G.
Bad. Eisenb.-A.	4	104,50 bz
Bayer. Anleihe	4	106,75 bz G.
Brem. A. 1892	3½	97,80 B.
Hmb. Sts. Rent.	3½	98,00 bz G.
do. do. 1886	3	85,00 G.
do. amort. Anl.	3½	97,20 bz G.
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	87,10 B.
Prss. Präm-Anl	3½	182,00 G.
H. Pr.-Sch. 40T	—	
Bd. Präm.-An.	4	137,10 G.
Bayr. Präm.-Anl.	4	144,50 G.

Brnsch. 20T. L.	—	103,60 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	131,70 G.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50T.-L.	3	135,25 B.
Lüb. 50T.-L.	3½	128,20 B.
Mein. 7 Guld-L.	—	26,25 bz
Oldenb. Loose	3	127,90 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	47,00 bz
do. 1888	4½	37,50 bz
Bukar. Stadt-A.	5	95,75 bz G.
Buen. Air. Obl.	5	34,60 bz G.
Chines. Anl.	5½	104,90 B.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	93,00 bz
do. do.	4	100,25 bz
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	59,50 bz
Griech. Gold-A	5	39,25 bz
do. cons. Gold	4	29,90 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	
Italien. Rente	5	87,60 bz
Kopenh. St.-A.	3½	93,40 B.
Lissab. St. A. I. II	4	52,30 bz G.
Mexikan. Anl.	6	60,20 bz
Mosk. Stadt-A.	5	65,75 bz
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	97,00 B.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	4⅕	
do. Silb.-Rent.	4⅕	93,20 bz G.
do. 250 Fl. 54.	4	152,00 G.
do. Kr 100 (58)	—	329,50 G.
do. 1860er L.	5	146,40 bz
do. 1864er L.	—	325,20 B.
Poln. Pf-Br. I-V	5	65,25 G.
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Portugies. Anl 1888—89	—	33,50 B.
Raab-Gr. Pr.-A	4	105,00 G.
Röm. Stadt-A.	4	84,50 G.
do. II. III. V	4	79,75 bz G.
Rum. Staats-A.	4	82,10 bz
do. Rente 90	4	82,10 bz G.
do. do. fund.	5	102,00 bz
do. do. amort.	5	95,90 bz G.
Russ. Eng. A. 1822 (Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	99,20 G.
Russ. Goldrent	6	103,00 bz G.
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877		
II. Orient 1878	5	66,10 G.
III. Orient 1879	5	66,60 bz
Nikolai-Obl	4	98,00 G.
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	
do. 1866	5	147,50 G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4½	101,30 bz
Schwedische	3½	95,80 bz G.
Schw. 1890	3½	
do. d. 1883	4½	100,90 bz

Schw Hyp.-Pf.	4½	101,50 G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	85,50 B.
do. Rente	5	77,00 bz G.
do. neue 85	5	77,00 bz G.
Stockh. Pf. 85	4½	102,00 G.
do. St.-Anl. 86	4	100,25 bz
Span. Schuld.	4	62,50 G.
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do do. B.	1	
do. do. C.	1	22,75 bz G.
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	96,20 bz
Trk. 400 Frc.-L	—	87,90 bz
do. Eg Trib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	94,90 bz B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	
do. do. do.	4½	101,50 G.
do. Papier-Rnt.		
do. Loose	—	258 30 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	107,30 bz B.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2¼	60,20 bz G.
Altenbg.-Zeitz	9⁴/₁₅	192,25 bz
Crefelder	4	70,00 bz G.
Crefld-Uerdng	2	86,10 G.
Dortm.-Ensch.	4½	101,40 bz
Eutin. Lübeck	1½	40,75 bz
Frnkf.-Güterb.	1	
Ludwsh.-Bexb.	9¼	225,00 bz
Lübeck-Büch.	6	132,75 bz
Mainz-Ludwsh	4¼	108,25 bz
Marnb.-Mlawk.	½	65,50 bz G.
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,60 G.
Ostpr. Südb.	0	67,25 bz
Saalbahn	0	22,10 G.
Stargrd-Posen	4½	101,60 G.
Weimar-Gera	—	12,50 G.
Werrabahn	0,₈₈	50,00 bz G.
Albrechtsbahn		45,60 G.
Aussig-Teplitz	20	
Böhm. Nordb.	5	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¼	
Canada Pacifb.	5	70,50 B.
Dux-Bodenb.	5	242,60 bz
Galiz. Karl-L.	4½	
Graz-Köflach	6½	122,50 G.
Kaschau-Od.	4	
Kronpr. Rud.	4¾	95,60 bz G.
Lemberg-Cz.	6½	122 80 G.
Oester. Staatsb	—	
do. Lokalb.	4¾	98,75 bz G.
do. Nordw.	—	
do. Lit. B. Elb.	—	
Raab-Oedenb.	—	26,20 bz
Reichenb.-P.	—	
Südöstr. (Lb.)	—	43,50 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb	3	60,25 bz
Donetzbahn	5	107,00 B.
Ivang. Domb.	5	103,25 bz
Kursk-Kiew	12,₀₃	
Mosco-Brest	—	
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,45	74,20 bz

Wrsch.-Teres.	5	103,75 bz G.
Wrsch.-Wien.	11¼	204,20 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	1½	
Gotthardbahn	6½	155,25 bz
Ital. Mittelm.	5	98,20 bz
Ital. Merid.-Bah	7½	
Lüttich-Lmb.	—	25,10 bz
Lux. Pr. Henri	2,7	57,00 bz
Schweiz. Centr	4	116,70 bz
do. Nordost	4½	
do. Unionb.	2⅖	73,30 bz G.
do. Westb.		
Westsicilian.	3⅗	55,40 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4½	111,80 bz
Bresl.-Warsch.	1⁸/₂₀	
Czakat.-St.-Pr.	5	104,00 G.
Dux-Bodnb AB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	4½	107,25 bz
Szatmar-Nag.	—	
Dortm.-Gron.	4½	114,50 B.
Marienb Mlawk	5	108,00 bz
Mecklb. Südb.	—	47,00 bz G.
Ostpr. Südb.	2	
Saalbahn	3½	
Weimar-Gera	3½	85,90 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr. Berl. Pferde Eisenbahn	4	101,80 bz G.
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	101,25 G.
Ostpr Südbahn	4½	
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	103,40 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr.	5	
do.	4	100,25 bz G.
Franz.-Josefb.	4	94,50 bz G.
Gal K Ludwgb g	4½	
do. do. 1890	4	93,90 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	
Kronp Rudolfb.	4	
do. Salzkamm	4	101,30 G.
Lmb Czern. stfr	4	93,60 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	84,50 B.
do. Staats-I. II.	3	108,50 B.
do. Gold-Prio.	4	101,20 bz
do. Lokalbahn	4½	96,25 G.
do. Nordwestb.	5	104,20 G.
do. NdwB. G-Pr	5	108,30 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	104,00 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	68,60 G.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Raab Gold-Prior.	3	
Südöst- B. (Lb.)	3	64,00 G.
do. Obligation.	5	103,80 bz B.
do. Gold-Prior.	4	97,00 G.

Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo gar	5	99,90 bz B.
Gr. Russ. Eis. g	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	102,90 B.
Kozlow-Wor. g.	4	92,50 bz G.
do. 1889	4	94,10 bz G.
do. Chark. As. (O)	4	92,50 bz G.
do. (Oblig.) 1889	4	94,10 bz
Kursk-Kiew conv	4	93,90 bz
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	96,00 bz G.
do. Smolensk g.	5	102,00 bz B.
Orel-Griasy conv	4	92,50 G.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	93,90 bz
Rjaschk-Morcz. g	5	101,00 bz G.
Rybinsk-Bolog.	5	91,00 B.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	
Transkaukas. g.	3	77,60 bz
Warsch.-Ter. g.	5	102,50 bz G.
Warsch.-Wien n.	4	99,90 bz
Wladikawk. O. g.	4	
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	88,10 bz G.
Gotthardbahn ov.	4	103,60 G.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	54,75 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	57,25 G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	77,50 bz B.
do. Lit. B.	5	76,10 G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	98.75 bz
Manitoba	4½	97,50 G.
Northern Pacific	6	108,50 bz G.
San Louis-Franc.	6	102,00 bz G.
Southern Pacific	6	105.50 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	111,75 G.
do. do. II.	3½	107,25 G.
do. do. III. abg.	3½	99,00 G.
do. do. IV. abg.	3½	99,00 G.
do. do. V. abg.	3½	95,50 bz G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	
do. do.	4	102,70 bz G.
do. do.	3½	96,40 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	103,00 B.
do. do. (rz 100)	3½	95,50 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,30 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	129,60 bz
Pomm. Hypoth.-Akt.		
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,50 bz G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,75 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,75 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,50 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,50 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,30 G.
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	100,20 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	96,40 B.
do. do. kündb. 1900	4	103,50 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	96,25 bz G.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,00 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	98,00 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	102,75 bz G.
do. do. do.	3½	97,00 bz G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	102,20 bz
do. do. (rz. 100)	3½	96,30 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	106,50 B.
do. do. (rz. 110)	4	102,75 G.
do. do. (rz. 100)	4	102,00 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	63,80 G.
Berl. Cassenver.	4½	130,10 G.
do. Handelsges.	6	134,50 bz B.
do. Maklerver.	8½	123,00 bz G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	6½	131,00 B.
Bresl. Disc.-Bk.	5	99 80 G.
do. Wechslerbk.	4½	98,80 G.
Danz. Privatbank	7½	
Darmstädter Bk.	5½	131,40 bz
do. do. Zettel	3,₇₀	
Deutsche Bank	8	152,90 bz G.
do. Genossensch	4⅝	115,30 G.
do. Hp. Bk. 60pCt	7	120,25 G.
Disc.-Command	6	176,75 bz
Dresdener Bank	7	138,75 bz
Gothaer Grundcreditbank	3½	88,60 G.
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk	5	99,50 bz B.
Leipziger Credit	8½	171 50 G.
Magdeb. Priv.-Bk	5	109,40 G.
Maklerbank	5	109,40 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	138,80 G.
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.	6	109,30 bz G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	95,40 bz
Nationalbk. f. D.	5	105,70 bz
Nordd. Grd.-Crd.	1	91,60 G.
Oester. Credit-A	9⁷/₁₆	204,75 bz
Petersb. Disc.-Bk	—	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Vorz.-Akt	6	113,25 G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	103,60 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	132,25 bz
do. Cnt-Bd 60pCt	9½	160,00 bz B.
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	125,50 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	105,10 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	233,00 G.
do. Leihhaus	6	93,60 G.
Reichsbank	6,₁₈₈	150,00 G.
Russische Bank	5	72,70 bz
Schles. Bankver.	6	114,40 G.
Warsch. Comerz	9	
do. Disconto	7½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	7½	130,00 bz
Anglo Ct. Guano	11½	143,50 B.
Baugesellsch.: Berl.-Charl.	7⅕	1006,00 bz B.
City St.-Pr.	5	79,00 B.
Dtsche. Bau	3	78,00 G.
Hann. St.-P.	3½	68,00 bz B.

Bauges. Humb.	5½	130,75 bz G.
Moabit	8	142,75 G.
Passage	3½	84 25 G.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	7¾	142,00 bz G.
Berl. Lagerhof	—	83,50 B.
do. do. St.-Pr	9	121,50 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	51,00 G.
Berl. Bock-Br.	0	49,75 G.
Schultheiss-Br	16	248,00 B.
Bresl. Oelw.	3	90,00 B.
Deutsche Asph.	5	79,90 bz G.
Dynamit Trust	9	127,00 bz
Erdmannsd. Sp.	5½	93,50 G.
Fraust. Zucker	0	97,00 B.
Glauz. Zucker	12	114,00 bz B.
Gummi Harburg-Wien	24	278,50 G.
do. Schwanitz	12½	181,00 G.
do. Voigt Winde	8	124,75 bz B.
do. Volpi. Schldt.	—	94,50 G.
Hemmoor Cem.	6	103,50 B.
Köhlm. Strk.	12	
Körbisdf. Zucker	2½	108,00 bz G.
Löwe & Co.	18	259,50 G.
Bresl. Linke	10	
do. Hofm.	10	136,50 B.
Germ. Vrz.-Akt.	6½	80,00 bz G.
Görlitz ov.	8	113,00 G.
Görl. Lüdr.	10	133,75 bz B.
Grusonwerk	10	
H. Pauksch	2	
Schwarzkopff	18	227,90 bz
Stettin-Vulk.-B.	9	110,00 bz G.
Sudenburg	14	180,00 G.
O.-Schl. Cham.	3	54,90 B.
do. Port.-Cem.	1½	85,00 G.
Oppeln. Cem.-F.	4	95,25 bz
do. (Giesel)	2	89,50 bz
Gr. Berl. Pferdb.	12½	221,00 bz
Hamb. Pferdeb.	0	93,00 B.
Potsd. ov. Pfrdb.	5	88,25 B.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zucker	3	70,00 bz G.
Schles. Cem.	7½	137,50 bz
Stett. Bred. Cem.	2	
do. Chamott.	15	198.00 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	7	121,00 bz G.
Berzelius	10	126,50 bz B.
Bismarckhütte	8	138,00 bz G.
Boch. Gusst.-F.	6½	124,00 bz G.
Donnersmarck	—	82,00 bz
Dortm. St.-Pr. A.	1	57,60 bz
Gelsenkirchen	9	138,90 bz
Hibernia	5½	113 30 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	0	30,50 bz G.
Inowrazl. Salz	1	35,70 bz
König u. Laura	4	101,00 bz B.
Lauchham. ov.	6	97,00 B.
Louis. Tief. St.-Pr	7	104,25 bz
Oberschl. Bd.	½	47,00 bz G.
do. Eisen-Ind.	4½	99,25 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	12,50 B.
Riebeck. Mont.	11	157,00 bz B.
Schles. Kohlw.	0	25,10 bz
do. Zinkhütte	15	184,00 bz B.
do. do. St.-Pr.	15	184,00 bz B.
Stolb. Zink-H.	1	34 50 bz
do. St.-Pr.	6	106,00 bz
Tarnowitz ov.	0	
do. do. St.-Pr.	0	39,75 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.